

Mit neuen Schuhen zum Gildefest

Pfingsten übernimmt die Fleckensgilde wieder das Sagen in Bad Bramstedt

VON UWE STRAEHLER-POHL

BAD BRAMSTEDT. „Ich bin immer noch überrascht davon, als Gildejüngster berufen worden zu sein“, gestand Andreas Seller am Montagabend. Immerhin ist das schon fast ein Jahr her, doch nun wird es ernst für das Vorstandsmitglied der Fleckensgilde von 1560. Die traditionelle Schuhspende leitete für ihn und seine Gildebrüder die diesjährigen Feierlichkeiten ein.

Als Jüngster muss der selbstständige Elektromeister eine gute Portion Humor und Langmut mitbringen. Schließlich steht er in der Hierarchie der Gilde noch ganz unten, oder positiv ausgedrückt: Seine Karriere dort fängt gerade erst an. In den Folgejahren wird er dann zum zweiten Jüngsten, Achtmann und Ältermann aufsteigen, ehe er als Ex-Ältermann aus dem Vorstand wieder ausscheidet. Eine der Aufgaben des Jüngsten besteht darin, die vielen Gäste und Zaungäste mit „Gildegeist“ zu versorgen und der Damenwelt gegenüber mit Charme ein Küsschen auf die Wange zu drücken.

➔ **Das Gildefest erinnert an das 17. Jahrhundert, als die Bürger sich von der Leibeigenschaft freikaufen konnten.**

Er lebt auf kleinen Fuß, wie sich nun im Schuhhaus Möck herausstellte: „Ich brauche Schuhgröße 40“, sagte er zu Inhaber Thomas Forck. Schwarz mussten sie natürlich auch sein, damit sie zu der vorgeschriebenen „swatten Kledage“ passen, die für die Gildemänner Pflicht ist. Zur Schuhspende, das ist Tradition, sollen die Jüngsten möglichst originell erscheinen. Seller kam in Arbeitsklamotten, ausgestattet nach allen Regeln des Arbeitsschutzes für Elektriker.

Die Anprobe der Schuhe ist der eigentliche Saisonstart für die Fleckensgilde. Auf den neuen Schuhen muss Seller nun Pfingsten und am Dienstag da-



Der Gildejüngste Andreas Seller (rechts) wird von Thomas Forck (Schuhgeschäft Möck) mit neuen Schuhen ausgestattet. FOTO: UWE STRAEHLER-POHL

nach etliche Kilometer auf den Inspektionsgängen durch die Stadt zurücklegen. Damit der Jüngste keine Blasen am Fuß bekommt, hatte das Schuhhaus Möck 1982 unter dem damaligen Inhaber Otto Möck die Tradition ins Leben gerufen, dem Jüngsten ein Paar bequemer Schuhe zu spendieren. Möcks Tochter Inge und der heutige Inhaber des Geschäftes, Thomas Forck, haben an diesem beliebten Brauch bis heute festgehalten.

Nächster Schritt im Pfingstvergnügen wird am Pfingstsonntag, 4. Juni, der Gildegottesdienst in der Maria-Magda-

lenen-Kirche sein, der in plattdeutscher Sprache gehalten wird. Der Pfingstmontag ist nichts für Langschläfer. Bereits um 8 Uhr morgens treffen sich der Gildevorstand und neugierige Mitglieder vor dem Kaisersaal, um dort den Jüngsten in Empfang zu nehmen.

Auf dem Inspektionsgang wird das Brauchtum erklärt

Dann muss er mit einem originellen Gefährt auf dem Bleek erscheinen. Nach einem ausgedehnten Frühstück beginnt der erste Inspektionsgang des Vorstandes durch die Stadt. Dabei

gilt es, Kontakte zu den Geschäftsleuten sowie Institutionen zu pflegen und den Menschen, die Tradition der Gilde näher zu bringen.

Den Höhepunkt des alljährlichen Festes bildet der Dienstag nach Pfingsten. Dann übernimmt die Gilde offiziell die Amtsgeschäfte der Stadt. Symbolisch überreicht Bürgermeister Hans-Jürgen Kütbach den Rathausschlüssel um „Klock 8“ an Gildemeister Ansgar Schroedter weiter, der den jährlichen Gildebefehl verliest und meistens dem Bürgermeister aufträgt, einen Missstand in der Stadt abzustellen. Nach der

„Machtübernahme“ folgt ein weiterer Inspektionsgang. Die Gildejüngsten schenken erneut Hochprozentiges aus und laden zum abendlichen Tanz, „wenn die Sünn ünnergeiht“, um den Roland ein. Damit wird das über 300 Jahre alte Vermächtnis des Fleckensbefreiers Jürgen Fuhendorf eingelöst. Der hatte von 1665 bis 1695 die Bauern zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenschweißt. Unter größten Entbehren brachten sie so viel Geld zusammengetragen, dass sie sich von der drohenden Leibeigenschaft unter dem Grafen Kielmannsegg freikaufen konnten.